

wo Herwegh noch Hecker vermutete. Dort erfuhr er von Sigels Aufenthalt in Todtnau. Über Marzell, den Sirnitzpaß und das Münstertal erreichte die Kolonne im noch tiefverschneiten Schwarzwald am 25. April völlig erschöpft Wieden. Erbittert über den völlig ausbleibenden Zuzug aus der Bevölkerung, die schlechte Verpflegung und die schlechten Nachrichten über Hecker und Sigel - letzterer war inzwischen bei Breisach über den Rhein geflüchtet - kam es zur offenen Meuterei. Angesichts der eben von Zell nach Schopfheim marschierenden württembergischen Truppen führte Herwegh seine Leute auf beschwerlichen Pfaden am Belchen entlang und kam gegen Abend nach Zell. Doch die Rast war für die übermüdeten Leute nur kurz, denn um Mitternacht ging es im Schutze der Dunkelheit auf Schleichwegen an der Hohen Möhr vorbei nach Hasel und wieder hinauf nach Oberdossenbach, um über Riedmatt die rettende Rheinbrücke in Rheinfeldern zu erreichen.

Hunger und Erschöpfung hatten die Freischärler völlig gleichgültig werden lassen. Zu dem 3stündigen Weg von Zell nach Dossenbach benötigte man 7 Stunden. Schlafen, essen und trinken waren das einzige Verlangen und schließlich auch der Grund zu der nun letzten Tragödie dieses ersten badischen Aufstandes.

Es war 7.30 Uhr, als die 650 Mann Herweghs am Ortsrand Dossenbachs sich zur Rast niederlegten und das bunte Lagerleben plötzlich durch Schüsse aufgeschreckt wurde. Von Schopfheim her näherten sich eine Schwadron Reiterei und



Abb.7: Von links: Struve, Hecker, Schimmelpfennig